



Hinweise zur Erstellung von Hausarbeiten im Fach Philosophie

Fassung vom Wintersemester 2017/18

Wichtig: Beachten Sie die Regelungen in der Fachprüfungsordnung sowie der Modulbeschreibung!

Umfang: *Hausarbeiten im Bachelor:* 10-15 Textseiten.

Hausarbeiten im Master: 15-20 Textseiten (Modul Forschungsorientierte Vertiefung: 25-30).

Vor dem Beginn: Thema und vorläufige Gliederung/Exposé mit dem Dozenten besprechen!

Formales: Gängige Schriftart (Arial, Times New Roman, Calibri, Helvetica), Schriftgröße 11 (Fußnoten 9), Zeilenabstand 1,5, Rand links 2,5 cm / rechts 3 cm, Silbentrennung, Seitennummerierung (angezeigt erst ab Beginn der Einleitung; üblicherweise beginnt die Seitennummerierung auf Seite 3 als Seite 3).

Abgabe: Per E-Mail als Microsoft Word-Datei und als PDF und ausgedruckt / per Post.

Abgabefrist: Wird vom Dozenten bekannt gegeben.

Umfang und Bestandteile

Notwendige **Bestandteile** jeder Arbeit sind Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Hauptteil, Fazit und Literaturverzeichnis:

- Das **Deckblatt** muss enthalten: Name, Adresse, E-Mail-Adresse, Studiengang, Fächer, Fachsemester, Matrikelnummer, Titel und Semester der zugehörigen Lehrveranstaltung, Name des Dozenten, Titel der Arbeit. Wenn sie nicht an anderer Stelle steht, muss auch die Eigenständigkeitserklärung (s.u.) auf das Deckblatt.
- In der **Einleitung** muss das Thema vorgestellt, die Fragestellung entwickelt sowie das Vorgehen (Textbasis, Methode, Aufbau) dargestellt und begründet werden. Eine Fragestellung zu entwickeln bedeutet nicht, sie einfach am Ende der Einleitung hinzuschreiben, sondern zu erläutern, inwiefern sie sich ergibt, unter welcher Perspektive sie sich stellt, warum sie wichtig ist etc.
Benennen Sie in der Einleitung auch die Ergebnisse der Arbeit – der Aufbau eines literarischen Spannungsbogens ist nicht vorgesehen.
- Im **Hauptteil** erfolgt die Bearbeitung der Fragestellung durch Darstellung und Diskussion der Literatur sowie durch Entwicklung von (eigenen) Argumenten. Der Hauptteil soll selbst untergliedert sein. Wie der Hauptteil sinnvoll untergliedert wird und wie er und seine Untergliederungen benannt werden, muss anhand der Thematik und Fragestellung entschieden werden.



- Das **Fazit** enthält die zusammenfassende Antwort auf die Leitfrage bzw. erläutert, inwiefern die Fragestellung beantwortet werden konnte. Sie können auch offene Fragen und Perspektiven der Weiterarbeit benennen, alternative Ansätze skizzieren usw., d.h. über Ihre Arbeit reflektieren.
- Das **Literaturverzeichnis** enthält sämtliche angeführte und verwendete Literatur. Das Format der Literaturangaben muss einheitlich sein.

Thema, Inhalt und Aufbau

- Bevor Sie mit der Arbeit beginnen, senden Sie dem Dozenten ein kurzes **Exposé** (max. ½ Seite) bzw. eine vorläufige **Gliederung**. Dieses muss das Thema und die zentrale Fragestellung nennen sowie das anvisierte Vorgehen/den Aufbau der Arbeit skizzieren. Das dient Ihrer eigenen Vergewisserung, was Sie eigentlich vorhaben, als auch der Information des Dozenten. Gegebenenfalls muss das Konzept in Absprache mit dem Dozenten überarbeitet werden.
- Das **Thema** soll dem Themenfeld des Seminars entstammen und kann auf einem Referat aufbauen. Es sollte nicht zu umfangreich, aber auch nicht zu detailliert sein, so dass die Erstellung einer Hausarbeit mit einem signifikanten Ergebnis in der vorgesehenen Rahmen von Zeit und Umfang möglich ist.
- Die Entwicklung einer guten, klaren und bearbeitungsfähigen **Fragestellung** innerhalb des Themas ist ein wesentlicher Teil der Hausarbeit. Die gesamte Hausarbeit, die Gliederung, das Vorgehen, die Textauswahl dient der Beantwortung dieser Fragestellung.
- Die **Aufgabe** der Hausarbeit ist es, die Fragestellung zu beantworten und die sich daraus ergebenden philosophischen Probleme zu bearbeiten. Das bedeutet, dass es nicht genügt, Zitate aneinanderzureihen, Inhaltsangaben von Texten zu kombinieren etc. Vielmehr soll die Darstellung und Diskussion der (in den Texten enthaltenen) Gedanken von der Fragestellung geleitet sein.
- Die **Textbasis** muss der gewählten Fragestellung entsprechen und übersteigt in der Regel die Textgrundlage des Seminars. Die im Seminar behandelten Texte sowie die in der Diskussion erreichten Einsichten sind jedoch zu berücksichtigen, soweit für die Fragestellung relevant sind.
- Die **Gliederung** sollte übersichtlich sein (nicht zu viele Unterpunkte) und sich aus der Fragestellung ergeben. Falls vor allem ein Primärtext bearbeitet wird, sollte die Gliederung nicht einfach davon übernommen werden, denn dies verleitet zum bloßen Zusammenfassen.
- **Literatur** sollte in einem Umfang herangezogen werden, der für eine Hausarbeit und für das Thema angemessen ist. Die eigenständige Suche nach Sekundärliteratur wird vorausgesetzt.

Methodik, Sprachliche Darstellung, Stil

- Eine philosophische Arbeit lebt maßgeblich von der **Qualität der Argumente**. Urteile müssen begründet werden, und das möglichst gut. Vermeiden Sie daher bloße Meinungsäußerungen.



- Schreiben Sie möglichst **erwägend** und nicht dogmatisch. Begründen Sie statt nur zu behaupten. Das heißt z.B., dass Sie angesichts einer (problematischen) These die Argumente sammeln, die dafür und dagegen sprechen – aus Sicht des Autors, seines Textes, anderer Autoren, aber auch aus Ihrer eigenen Sicht. Oder: Stellen Sie alternative Verständnismöglichkeiten wichtiger Aussagen dar und erläutern Sie ihre Konsequenzen. Und reflektieren Sie selbst mögliche oder tatsächliche Einwände gegen Ihre These und setzen Sie sich ernsthaft mit Ihnen auseinander. So machen Sie Ihren Überlegungsprozess deutlich und legen sich selbst Rechenschaft darüber ab. Das dient der argumentativen Qualität, der wissenschaftlichen Transparenz und hilft dem Verständnis des Lesers.
- Machen Sie die **unterschiedlichen Textebenen** deutlich. Trennen Sie Darstellung von Kritik. Und trennen Sie die immanente Kritik (auf Basis der Voraussetzungen des jeweiligen Autors) von der externen Kritik (auf Basis von anderen Voraussetzungen). Beide Arten von Kritik sind wichtig. Begründen Sie im letzten Fall aber, warum ein Autor auf Basis dieser ihm fremden Voraussetzungen beurteilt werden sollte.
- Die **sprachliche Darstellung** ist ein sehr wichtiger Aspekt der Arbeit. Verständlichkeit und Klarheit sind zentrale Bewertungskriterien. Vermeiden Sie Wiederholungen, zu viel Passiv-Formulierungen („hier wird“, „es wurde“...) sowie überlange und verschachtelte Sätze. Fragen Sie sich bei jedem langen Satz, ob der wirklich nötig ist. Nahezu jeder komplexe Satz kann ohne Bedeutungsverlust, aber mit Gewinn an Klarheit, geteilt werden. Schreiben Sie einen flüssigen Text mit präzisen, nüchternen Sätzen. Vermeiden Sie lange Partizipkonstruktionen und bilden Sie stattdessen Nebensätze. (Nicht: „Die das Problem der Gerechtigkeit bei Rawls behandelnde Hausarbeit“, sondern besser: „die Hausarbeit, die das Problem der Gerechtigkeit bei Rawls behandelt“). Vermeiden Sie auch unnötige Fremdworte. Erklären Sie die Begriffe der von Ihnen bearbeiteten Theorie(n)/Autoren bzw. die von Ihnen selbst eingeführten (aber nur so ausführlich, wie es die Fragestellung erfordert).
- **Zusammenhang**. Machen Sie dem Leser zu Anfang eines Abschnitts und an seinem Ende deutlich, wie sich das Vorhergehende bzw. das Folgende auf diesen Abschnitt bezieht. Das heißt, schreiben Sie zwischendurch über Ihren Text und machen Sie so die Zusammenhänge klar. Führen Sie den Leser durch Ihre Arbeit.

Zitation und Ausweis von Quellen

- Achten Sie auf die **Einschlägigkeit und Wissenschaftlichkeit der Quellen**. Sie sollten sich in Ihrer Arbeit von Anfang an nur auf einschlägige fachwissenschaftliche Bücher und Artikel stützen. Sie sollten sich also in der Regel nicht auf *Wikipedia* oder zufällig gefundene Internetseiten stützen (zur oberflächlichen Recherche ja, als Basis für Argumente nein).
- Zitieren Sie, falls vorhanden, nach der entsprechenden **Paginierung**.
- **Kennzeichnungspflicht**. Sie müssen die Herkunft aller Ideen kennzeichnen, die nicht Ihre eigenen sind und die auch nicht Allgemeinwissen (oder selbstverständliches Wissen in Ihrem Fachgebiet) sind. Jede Übernahme von Texten, ob wörtlich oder sinngemäß, ist zu kennzeichnen (bei wörtlichen Zitaten durch Anführungsstriche). Ausweisung von Zitaten ist kein Selbstzweck, sondern dient der Transparenz. Die Übernahme von Textpassagen – wörtlich



oder mit leichten Veränderungen – ohne Quellenangabe ist nicht nur unwissenschaftlich, sondern stellt auch einen u.U. strafrechtlich relevanten Täuschungsversuch dar.

- Die **Zitierweise** muss zweckdienlich sein: Der Leser muss überprüfen können, dass Sie die fremden Bestandteile korrekt übernommen haben. Bei den Quellenangaben müssen Autor, Titel, Ort, Jahr und Seitenzahlen angegeben werden, am besten auch der Verlag; bei Artikeln in Sammelbänden auch dessen Titel und Herausgeber, und bei Artikeln in Zeitschriften auch den Zeitschriftentitel sowie die Bandnummer. Allgemeine Angaben ohne Seitenzahlen sind nach Möglichkeit zu vermeiden. Wenn Sie sich auf bestimmte Stellen beziehen, müssen Sie auch die genaue(n) Seitenzahl(en) angeben – lediglich (*Autor Jahreszahl*) genügt nicht! Sie können in Fußnoten oder in Klammern zitieren, allerdings muss das Vorgehen in der gesamten Hausarbeit einheitlich sein. Verwenden Sie ein Zitationssystem der Geisteswissenschaften, nicht eines der Naturwissenschaften.
- **Internetquellen** müssen ebenso nachgewiesen werden wie gedruckte Literatur. Neben Autor, Titel und (wenn erkennbar) Verfassungsjahr muss die URL angegeben werden sowie zusätzlich das Datum, an dem man die entsprechende Quelle im Netz zuletzt gelesen hat.
- **Ausmaß direkter Zitation:** Ein guter wissenschaftlicher Text zeichnet sich nicht durch umfassendes wörtliches Zitieren aus. Schreiben Sie möglichst viel in eigenen Worten. Nur zentrale Aussagen oder besonders prägnante Formulierungen sollten direkt zitiert werden.
- **Literaturverzeichnis:** Am Ende der Arbeit steht ein Verzeichnis der in der Hausarbeit verwendeten Literatur. Damit sind zitierte Quellen gemeint, aber auch solche, die nicht direkt erwähnt wurden, jedoch inhaltlichen Einfluss auf Ihre Arbeit haben. Achten Sie auf die Einheitlichkeit der bibliographischen Angaben (nicht z.B. das Jahr mal hinter dem Autorennamen und mal am Ende der Angabe).

Abschluss, Abgabe

- Sie sollten Ihre Arbeit unbedingt mindestens einmal **selbst ganz und gründlich durchlesen** – möglichst einige Tage, nachdem Sie sie fertig gestellt haben, weil aus dieser Distanz Fehler, Argumentationslücken, Unstimmigkeiten etc. meist deutlicher auffallen als direkt nach dem Schreiben. Überprüfen Sie dabei noch einmal die Stringenz der Arbeit. Eine – durchaus umfassende – Überarbeitung ist nicht nur normal für eine wissenschaftliche Arbeit, sondern tut ihrer Qualität in aller Regel auch gut. Achten Sie in jedem Fall auch auf unvollständige und grammatisch falsche Sätze, Orthographie und Zeichensetzung! Zahlreiche Fehler dieser Art mindern die Qualität und damit auch die Bewertung der Arbeit.
- Außerdem muss die Hausarbeit eine **Eigenständigkeitserklärung** der folgenden Form enthalten: "*Hiermit erkläre ich, dass ich die Hausarbeit selbständig verfasst habe, dass ich sie nicht bereits zur Erlangung eines anderen Leistungsnachweises verwendet habe und dass ich keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel und Quellen (einschließlich Internetquellen) benutze habe.* <Datum und Unterschrift>".
- Die Hausarbeit bitte **postalisch und in elektronischer Form** (Microsoft Word + PDF) an den Dozenten senden (s.o.).



Handreichungen zum richtigen Belegen von Zitaten

Abkürzungen

- *ebd.* = „ebenda“ = ibido = ibidem: bezieht sich auf dieselbe Seite wie die letzte Fußnote
- *a.a.O.* = „am angegebenen Ort“: bezieht sich auf dasselbe Buch wie die letzte Fußnote
- *Ders.* = „derselbe“: bezieht sich auf denselben Autor wie die letzte Fußnote
- *f.*: Stelle geht auf der folgenden Seite weiter
- *ff.*: Stelle geht auf den folgenden Seiten weiter (max. 3, ansonsten z.B. 4-8)
- *Vgl.* = „Vergleiche“: Kennzeichnet indirekte Zitate und weiterführende Quellen

Grundgerüst jeder bibliographischen Note:

Autorennachname, Vorname: Titel des Werkes. Publikationsort: (Verlag) Erscheinungsjahr, zitierte Seitenzahl.

Beispiel: Stehr, Nico: praktische Erkenntnis. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1991, 12.

Nicht notwendig, manchmal sogar falsch, sind folgende Angaben: Akademische Titel, Auflagennummer (außer bei häufig aufgelegten Standardwerken), ISBN-Nummer, Angaben über Autoren des Voroder Nachwortes. Fakultativ sind Reihennummern (z.B. Wege der Forschung-Bände).

Folgende Informationen sind dagegen notwendig (falls verfügbar; in dieser Reihenfolge): Titel, Untertitel, Werkausgabe, Herausgeber (soll etwa ein Sammelband als solcher zitiert werden, dann tritt der Herausgeber an die Stelle des Autors), Bandnummer, Seitenzahlen.

Beispiel: Schopenhauer, Arthur: Über die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde. Eine philosophische Abhandlung. In: Ders. Werke in fünf Bänden. Hrsg. von Ludger Lüttkehaus. Bd. III. Zürich: Haffmanns 1998, 7-169, 12.

Sammelbände: Die Zitation erfolgt entsprechend den obigen Angaben.

Beispiel: Nagel, Thomas: Physikalismus. In: Analytische Philosophie des Geistes. Hrsg. von Peter Bieri. Königstein: Hain 1981, 56-73, 58.

Zeitschriften: Keine Nennung der Herausgeber; Zeitschriftentitel oftmals in offizieller Abkürzung; Untertitel der Zeitschrift (nicht der Aufsätze!) entfallen; kein Verlagsort, kein Verlag.

Beispiel: Rudolph, Enno: Europas unsterbliche Seele. In: Dialektik. Bd. 2. 1997, 11-33, 17.

Lexikonartikel: Vgl. Sammelbände. Allerdings gibt man den Vorsatz „Stichwort“ vor dem Titel an und es werden häufig Spalten statt Seiten benannt. Die Autorenangabe des Artikels ist fakultativ.

Beispiel: Stichwort „Gelten, Geltung“. In: Historisches Wörterbuch der Philosophie. Bd. 3. Hrsg. von Joachim Ritter. Basel: Schwabe & Co. 1974, Sp. 232-235, 232.